

Sonntagsblatt zum 14. Sonntag im Jahreskreis

05. Juli 2026 im Pfarrverband Bad Griesbach - A

Liebe Schwestern und Brüder,

Christus, unser Friede, der die Welt erfüllt, und in dieser Stunde in unsere Herzen einkehrt, sei mit euch. „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt.“ Mit diesen Worten lädt Jesus uns heute ein. Er ruft besonders jene, die müde geworden sind – durch Sorgen, durch Schuldgefühle, durch Streit, durch die tägliche Mühe. Menschen die sich nach Frieden sehnen, nach einem Ort, an dem sie sein dürfen, wie sie sind.

Kyrie:

Christus, König des Friedens.

Christus, Bruder und Freund aller Menschen.

Christus, Wort und Brot des Lebens.

Tagesgebet:

Gott, Vater des Erbarmens, du schenkst uns Frieden, Segen und Trost. In Jesus Christus hast du das Licht des Friedens aufscheinen lassen. In seinem Geist dürfen wir unser Leben gestalten. Seinen Geist dürfen wir in uns lebendig halten. Wir danken dir für Christus. Erleuchte die Dunkelheit in uns. Mach uns heil in deiner Gegenwart, hier und jetzt und einst dort in deiner Herrlichkeit. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes, mit dir lebt und uns liebt in alle Ewigkeit. – Amen.

1. Lesung: Sach 9,9-10

2. Lesung: Röm 8,9.11-13

Evangelium: Mt 11,25-30

Predigtgedanken:

„Wo die Pferde versagen, schaffen es die Esel.“ Diese Worte werden Papst Johannes XXIII. zugeschrieben. Von einem Esel wurde in der ersten Lesung berichtet und weniger deutlich hörten wir davon im Evangelium und in der zweiten Lesung.

„Demütig ist er und reitet auf einem Esel.“ Diese Worte der ersten Lesung aus dem Buch Sacharja erinnern mich an den Palmsonntag, an den Einzug Jesu in Jerusalem. Jesus kommt nicht hoch zu Ross, auf einem edlen Pferd, sondern in aller Demut reitet er auf einem Esel. „Er wird den Nationen Frieden verkünden“, heißt es dann weiter im Text. Das ist für mich ein ganz wichtiger Zusammenhang: nur mit einer Haltung der Demut, der Liebe, der Hingabe und der Bereitschaft zu dienen, werde ich zu einem Boten des Friedens. Jesus ist unser Friedensfürst, er ist selber der Friede, nach dem wir uns so sehr sehnen. Und mit Blick auf den Esel, ist auch dieser ganz friedlich und demütig und trägt geduldig seinen Herrn.

Im Evangelium preist Jesus seinen Vater dafür, dass er „das vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart“ hat. Das lenkt unseren Blick zum Stall von Bethlehem, an den Ort, an dem sich neben Ochs und Esel nur einfache Menschen befanden. „Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn“, heißt es beim Propheten Jesaja. Ochs und Esel spüren besser als mancher Mensch, dass hier ihr Schöpfer liegt. So dürfen wir das heutige Jesus-Wort weihnachtlich variieren: „Ich preise dich, Vater, weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, Ochs und Esel aber offenbart hast.“ Es ist auch der Ochse, der sich mit einem Joch einspannen lässt und ebenso der Esel der bereit ist seine Last zu tragen, wie es Jesus von uns fordert. Nur wenn ich wie Ochs und Esel bereit werde das Joch Jesu auf meine Schultern zu nehmen, kann ich erfahren, dass diese Last Jesu leicht ist. Nur wenn ich bereit bin mich von Jesus in den Dienst nehmen zu lassen, werde ich erfahren, dass ich von ihm erquickt werde.

Einen weiteren Esel, besser gesagt eine Eselin, bringe ich mit der zweiten Lesung in Zusammenhang. Der Apostel Paulus spricht in seinem Brief an die Gemeinde in Rom von dem Geist Gottes, der in uns

wohnt. Bei der Erzählung vom Propheten Bileam der auf einer Eselin unterwegs ist, ist es eben die Eselin, die den Engel erkennt, der beiden den Weg versperrt. Mit Gottes Beistand dem Heiligen Geist können wir mehr sehen, mehr erkennen, mehr begreifen. Bitten wir um Gottes Beistand, damit wir, wie die Eselin, den Engel und ganz allgemein das Wirken Gottes wahrnehmen, ein Gott, der sich uns Menschen immer wieder zu erkennen gibt, der uns begleitet und den rechten Weg führt. Werden wir, wie die Eselin, sensibel für Gott.

„Wo die Pferde versagen, schaffen es die Esel.“ Heute hörten wir drei Beispiele von Eseln, die uns helfen: damit wir in aller Demut dem Frieden dienen, damit wir durch unseren Dienst als Christ, Gott und die Menschen lieben, damit wir erfüllt von Gottes Heiligem Geist den rechten Weg erkennen. – Amen.

Fürbitten:

Gott, unser Vater, du gibst uns deinen Geist. Und dein Geist beschenkt uns mit vielfältigen Gaben. Wir bitten dich:

- Schenke den Dienerinnen und Dienern deiner Kirche den Geist der Weisheit, damit sie das Wichtige vom Unwichtigen unterscheiden. Gott, des Friedens. – Wir bitten dich, erhöre uns.
- Schenke allen Politikern den Geist der Beständigkeit, damit sie in ihrem Einsatz für Frieden nicht nachlassen. Gott, des Friedens.
- Schenke allen Verzweifelten den Geist des Rates, dass sie Wege aus Zweifel und Unsicherheit finden. Gott, des Friedens.
- Schenke allen Lehrerinnen und Lehrern den Geist der Erkenntnis, dass sie bei Kindern und Jugendlichen das Gute befördern. Gott, des Friedens.
- Schenke allen, die zu dir beten, den Geist der Gottesfurcht, dass sie ihre Seele für das Heilige öffnen. Gott, des Friedens.

Guter Vater, du bist immer bei uns. Wir preisen deine Gegenwart und die deines Sohnes und des Heiligen Geistes, jetzt und in Ewigkeit. – Amen.

Gabengebet:

Du, des Vaters ewiges Wort, Jesus, Hilfe, Jesus, Hort.
Jesus, Weinstock, Jesus, Brot, Jesus, Retter in der Not.
Jesus, um Gott zu erkennen, lehrst du uns, ihn „Vater“ zu nennen.
Jesus, draußen, Jesus, drinnen, lenk die Welt und leite mein Sinnen.
Weltenherrscher, Seelengast, schenke Ruhe in der Hast.
Weg zum Vater, Jesus Tür, durch dich, mit dir und in dir!
Heute, alle Tage, in Ewigkeit. - Amen.

Kommunionvers:

„Gerecht ist er und Rettung wurde ihm zuteil,
demütig ist er und reitet auf einem Esel,
ja, auf einem Esel, dem Jungen einer Eselin.“ *Sach 9,9d*

Schlussgebet:

Gott, guter Vater, der Friede ist dein Geschenk an uns. Dafür danken wir dir. Schenke uns die Gnade, in Frieden zu leben. Schenke uns die Kraft, den Frieden zu leben mitten in unserem Alltag. Und schenke uns einst das Leben in deinem ewigen Frieden. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. - Amen.

Segen:

Schweigen will ich, wenn zu viele reden und den Streit befeuern, damit der Friede wächst. Reden will ich, wenn zu viele schweigen, ohne zu sagen, was gesagt werden soll, damit Gerechtigkeit wird. Zurücknehmen will ich mich, wenn zu viele sich in den Mittelpunkt stellen, damit wieder Raum für Vermittlung entsteht. Einbringen will ich mich, wo zu viele Angst haben, ihr Gesicht zu verlieren, damit sich Lösungen auftun. Anhalten will ich, wenn alle ihren eigenen Zielen hinterherrennen, damit im Innehalten neue Solidarität entsteht. Dazu segne euch, der euch Ruhe und Frieden gebende Gott, der Vater + und der Sohn und der Heilige Geist. - Amen.

Gottes Segen und Gruß, Gunther Drescher, Pfarrer